

Paul Auster, 4321. Roman. Neuerscheinung Rowohlt Verlag.

Es sind hundert Rubel ins Futter seines Jacketts eingenäht, die der Einwanderer aus Minsk um 1900 mit in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten bringt. Als er im Hafen von New York steht, führt ein Sprachmissverständnis zur neuen Namensgebung. Als Ichabod (Ike) Ferguson („Ich hab fargessen“ – Eine Antwort bei der Einwanderungsbehörde wird als Name kreativ registriert) sucht er nun in wechselnden Berufen sein Glück bis er mit zweiundvierzig Jahren als Nachtwächter bei einem Überfall auf ein Lederwarendepot in Chicago erschossen wird. Fanny Ferguson muss nun alleine für die drei Söhne sorgen, denn „...*der arme Ike Ferguson (hinterließ) seiner Frau und seinen drei Söhnen nichts anders als die Geschichten, die er ihnen vom Vagabundenleben seiner Jugend erzählt hatte...*“. Die Faszination des Erzählens und auch die Gabe für das Schreiben zeigt sich in den folgenden Generationen vor allem in seinem Enkel Archie, der, 1947 geboren, die Wechselfälle des Familienlebens in Glück, Tragik und überraschenden Lebenswendungen als Inspiration für sein Schreiben wie auch als persönliche Reflexion sieht. Im Schreiben sucht er nun mögliche „Gesetze des Lebens“ zu entschlüsseln. Als er einen Unfall erleidet, entwirft der junge Archie Gedankenspiele, in denen er verschiedenen Lebenswegen Raum gibt... Was, wenn alles anders gekommen wäre/kommt?

Der 70-jährige Paul Auster legt mit dem über 1250 starken epischen Werk „4321“ ein vielschichtiges Erzählkompendium vor, das bisherige Romanthemen mit Autobiographie Reflexionen zu verbinden sucht. Der Hauptprotagonist Archie, im selben Jahr wie Auster geboren, denkt über die Idee des Lebens nach, die sich zwar im jeweiligen persönlichen Vollzug faktisch unwiederbringlich vollendet, jedoch in der Phantasie durchaus mögliche Alternativen „im Rückspiegel“ durchspielen lässt. Eben das Leben Nr:4,3,2,1. Allen gemeinsam ist dabei die Mitte der Schriftstellerexistenz, darum die großen Lebensthemen von Liebe, Freiheit und Schuld ihre Positionen im Entscheidungskosmos wechseln können. Auster sucht in diesem Roman den großen erzählerischen Bogen von Leben und Phantasie, der sein Werk durchzieht, umfassend zu verbinden. Die Leserin und der Leser werden in ihrer Ausdauer dabei immer wieder in „Auster-Manier“ überraschend belohnt.

Paul Auster, 4321, Rowohlt Verlag 2017.

Walter Pobaschnig, Wien 1_2017

<https://literaturoutdoors.wordpress.com>

<https://literaturoutdoors.wordpress.com/Rezensionen>

